



# BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Freizeitfahrt nach Hamburg AB SEITE 20

Festmarathon in Johanneskirchen SEITE 04 | Franz' Abschied SEITE 06

2-15

## Inhalt

Bewohnerbefragung Jugendwohnheim Nymphenburg 2015	03
Festmarathon in Johanneskirchen	04
Franz Abschied	06
Forum für Andershörende Wer schlecht hört, braucht mehr als ein Hörgerät (..in der Schublade ;-))	08
„Kommunikation hat viele Farben“	10
Renovierung Forsthaus Schönau	12
Gedenkfeier	14
Gehörlosenkunst und Gehörlosenwelt erleben 2. Fotowettbewerb im Betreuungshof Rottmoos	15
Der Gartenbaulehrbetrieb des BLWG	16
Cup der guten Hoffnung zugunsten von Rottmoos	18
Bericht von der Freizeitfahrt der TWG Haydnstrasse nach Hamburg	20
Einweihung der „Villa Taube“	22
Unsere Schulkantine JOKITERIA	24

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins, liebe Bladl-Leser,

Hörbeeinträchtigungen können die verschiedensten Ursachen, Ausprägungsgrade und Folgen haben. Darüber hinaus geht jeder betroffene Mensch individuell mit seinen Hörverlusten oder Hörstörungen um.

Aus diesen Gründen muss sich die Beratungssozialarbeit für Menschen mit Hörbehinderung sehr breit aufstellen, um den verschiedenen Bedarfen gerecht zu werden. Hier gilt es nicht „nur“ Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit voneinander zu unterscheiden. Ein CI-Träger kommuniziert anders als ein visuell ausgerichteter Gebärdenprofi. Menschen mit Tinnitus haben andere Sorgen als ein Mensch mit Schalleitungsschwerhörigkeit. Wenn darüber hinaus zur Hörbehinderung auch noch eine Sehstörung hinzukommt, stellt sich der Hilfebedarf nochmals ganz anders dar.



Im Rahmen des Modellprojekts „Informations- und Servicestellen für Menschen mit Hörbehinderung“ findet gerade eine solche Spezialisierung statt.

Wir beobachten zunehmend, dass unsere Anlaufstellen für Menschen mit Hörbehinderung in München, Weilheim, Traunstein, Regensburg und Straubing auch als „beliebter Treffpunkt“ für alle Betroffenen fungieren. Im Wartezimmer Erfahrungen nicht nur mit „Gleichgesinnten“ auszutauschen oder einfach nur „zu plaudern“, hilft auch „Barrieren“ zwischen den verschiedenen Betroffenenengruppen abzubauen. In dieser Ausgabe könnt Ihr einen ausführlichen Bericht dazu finden.

Wir wünschen Euch viel Spaß und gute Unterhaltung mit der 2. Ausgabe unseres Bladl's im Jahr 2015!

*Elke Mirus und Günther Blank*

### NEUER GEBÄRDENSPRACHKURS „GRUND- UND MITTELSTUFE“ DES GIB

#### ab November 2015 in München

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer, die bereits über einige Grundkenntnisse bzw. Erfahrung in der Gebärdensprache verfügen, z.B. einen Einführungs- oder Schnupperkurs (DGS I) besucht haben, oder ihre bisherigen Erfahrungen auffrischen, vertiefen und festigen möchten.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 2015  
 Starttermin: 27./28. November 2015  
 (weitere Termine in Kürze unter [www.giby.de](http://www.giby.de))  
 Durchführung: ca. im 2-3-Wochen-Takt jeweils Freitagabend und Samstag (außer in den Schulferien)  
 Umfang: 16 Wochenendtermine (à 10 Unterrichtseinheiten)  
 Kursort: München  
 Kosten: 480,- €

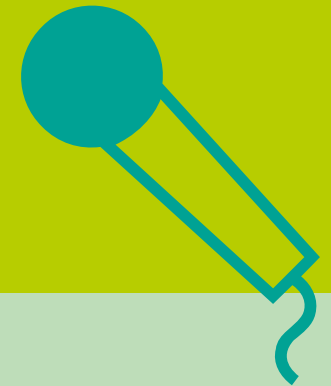
Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen!

Weitere Informationen zum Kurs und zur Anmeldung (Flyer) finden Sie auf unserer Homepage ([www.giby.de](http://www.giby.de))

Ansprechpartnerin: Annika Olschok  
 Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg  
 Tel: 0911 / 120 765-0 / -14  
 Fax: 0911 / 120 765-44  
 Internet: [www.giby.de](http://www.giby.de)  
 E-Mail: [annika.olschok@giby.de](mailto:annika.olschok@giby.de)

# BEWOHNERBEFRAGUNG

## JUGENDWOHNHEIM NYMPHENBURG 2015



**DIE BEWOHNERBEFRAGUNG** wurde im Juni 2015 durchgeführt. Jeder Bewohner hatte die Möglichkeit, anonym an der Umfrage teilzunehmen. Themen der Umfrage waren z.B. Freizeitangebote, Gebärdensprache der Erzieher, Essensangebot im Wohnheim etc. Von 71 Bewohnern haben 67 die Befragung genutzt, 4 davon waren nicht im Haus.

Die Bewohnerbefragung ist Ausdruck der Stimmung im Jugendwohnheim. Über die Hälfte der Bewohner fühlen sich im Haus sehr gut bis gut (siehe graphische Darstellung).

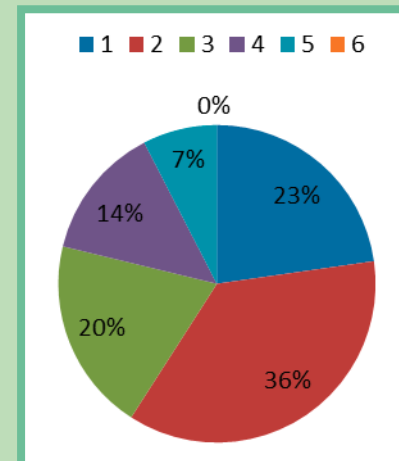
Die Jugendlichen konnten sich dazu äußern, was ihnen im Jugendwohnheim gut gefällt und was nicht. Auch bestand die Möglichkeit, Veränderungswünsche anzugeben. Vorschläge dies bzgl. waren zum Beispiel abwechslungsreicheres Essen; nach 22 Uhr Besuch in anderen Stockwerken; mehr Kühlschränke, besseres W-LAN.

Die Auswertung insgesamt und die Verbesserungswünsche werden gemeinsam besprochen und überlegt, was umsetzbar ist.

Im Folgenden sehen Sie Ausschnitte der Bewohnerbefragung, wenn Sie an allen Ergebnissen interessiert sind, kommen Sie uns gerne besuchen und machen Sie sich selbst ein Bild.

*geschrieben von: Süreya Celik und Matteo Wild (JWH Nymphenburg)*

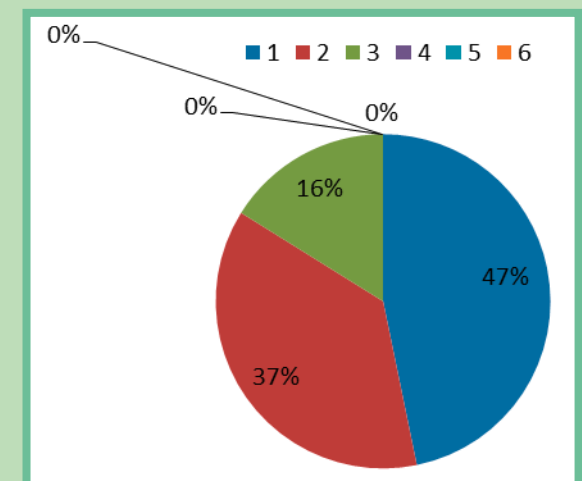
### IM JUGENDWOHNHEIM FÜHLE ICH MICH...



Das Beurteilungssystem für die graphische Darstellung basiert auf dem Schulnotensystem:

1. Sehr gut
2. Gut
3. Ok
4. Geht so
5. Nicht gut
6. Sehr schlecht

### DIE ERZIEHER KÖNNEN DIE GEBÄRDENSPRACHE...



# FESTMARATHON

**IN JOHANNESKIRCHEN VOM 26.6. BIS ZUM 27.6.2015**

**IN DIESEM JAHR** wird das Heilpädagogische Schülerwohnheim 25 Jahre alt. Dieses Jubiläum wollten wir im großen Rahmen feiern und begannen schon sehr früh mit der Planung. Was machen wir? Wir hatten viele verschiedene Ideen und haben uns dann letztendlich auf drei „Events“ an einem Wochenende geeinigt.

Wir begannen mit unserem Fachtag am Freitagvormittag. Nach hochinteressanten Vorträgen von Frau Prof. Dr. Miller und Herrn Prof. Dr. Lechner gab es die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen, das Schülerwohnheim zu besichtigen und unseren internen Fachdienst kennen zu lernen.

Übergangslos eröffneten wir dann am Nachmittag unser zweites „Event“, nämlich den „Tag der offenen Tür“. Wir hatten wunderbares Wetter, die Stimmung war sehr gut und die zahlreichen Gäste genossen unser Programm. Für die Kinder gab es viele Spiele, Bogenschießen, eine Backstube, eine Hüpfburg und ein besonderes Jubiläumsquiz. Die Erwachsenen hatten viel Zeit, sich zu unterhalten, einfach dem bunten Treiben zuzuschauen und sich über das Schülerwohnheim zu informieren.

Besonders gelungen war das tolle Theaterstück, was unsere Kids zum Ende des Tages aufgeführt haben.

Nach diesem ereignisreichen Tag hieß es für uns, schnell aufzuräumen und heimzufahren, damit wir gut ausgeruht sind. Denn am nächsten Tag wollten wir uns selber feiern. Das haben wir uns echt verdient! 25 Jahre eine hervorragende Pädagogik, 25 Jahre ein tolles Betriebsklima und 25 Jahre eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Schulen sprechen für ein großes Mitarbeiterfest.

Maria Hacker und ihr Team haben uns am Samstagabend mit einem äußerst schmackhaften Büfett verwöhnt und es wurde bis spät in die Nacht gefeiert.

Dieses Wochenende war ein aufwändiges Wochenende für alle Beteiligten, aber die Mühen haben sich wirklich gelohnt. Es lief dank der großartigen Vorbereitung alles nach Plan und es gab insgesamt nur positive Rückmeldungen.

Ein LOB an das gesamte Team und ohne Euren Einsatz wäre dieser Festmarathon niemals möglich gewesen!

*Heike Surorf*

# FACHTAG

WO: Konferenzraum

9:30 Begrüßung & Vorstellung  
des Schülerwohnheims

10:00 - 10:45 Fachvortrag von  
Prof. Dr. Tilly Miller

PAUSE mit Brezn & Getränken

11:30 - 12:30 Fachvortrag von  
Prof. Dr. Lechner

12:45 - 13:30 Führungen im  
Wohnheim & Info v. Fachdienst

➔ Sie sind herzlich eingeladen  
ab 13<sup>30</sup> unseren Tag der  
offenen Tür zu besuchen.



# TAG DER OFFENEN TÜR

13:45 Begrüßung & Mittagessen

Programm 14:30 - 18:00

14:30 Führungen → Start Halle/Haus 3  
15:00

ab 14:30

Bäckstube Hupfburg

Ringewerfen

Bogenschießen

Jubiläum-Challenge Schokokusswurfmaschine  
Zuckervatte

15:30 Kaffee & Kuchen

ca. 16:00 Theater



# FRANZ' ABSCHIED



**„ICH GEHE ZWAR,  
ABER ICH  
VERSCHWINDE NICHT.“**

MARTIN BANGEMANN

Liebe Leserinnen und Leser des BLWG Bladl`s,  
Am 01. September 2015 werde ich 63 Jahre alt und gehe nach 46 Berufsjahren in den Ruhestand.

Ich, Franz Turzin, sage Danke für 23 Jahre guter Zusammenarbeit und Vertrauen.

In dieser Zeit hat sich einiges geändert, aus dem früheren Fürsorgehof wurde der Betreuungshof Rottmoos. Dank vieler Bau- und Renovierungsmaßnahmen entwickelte sich Rottmoos zu einer modernen Einrichtung.

Ich danke allen die mich in diesen Jahren begleitet und unterstützt haben;

- ➔ bei den Bewohnerinnen und Bewohner für Ihre Herzlichkeit, sie haben mein Leben sehr bereichert
- ➔ bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre große fachliche und menschliche Unterstützung – nur gemeinsam ist man stark

- ➔ bei den Vorgesetzten – Vorstand und Geschäftsführung, bei denen ich jederzeit Unterstützung bekam
- ➔ bei allen Kolleginnen und Kollegen des BLWG e.V., für all die Loyalität und gute Gemeinschaft
- ➔ bei den Nachbarn, die immer ein hohes Verständnis für unsere Betreuten Menschen aufbrachten
- ➔ bei allen Verwandten, Bekannten und Betreuern der Rottmooser Bewohner/innen, für das entgegengebrachte Vertrauen
- ➔ bei Architekten und Firmen, die „unser“ Rottmoos so toll geplant und gebaut haben
- ➔ bei der Stadtverwaltung Wasserburg, besonders bei Herrn Bürgermeister Kölbl, für all die Unterstützung, die Sie unserem Hause zukommen ließen

- ➔ bei der katholischen und der evangelischen Gehörlosengemeinschaft, für die allseits sehr sehr herzliche Zusammenarbeit
- ➔ bei den Landesverbänden für Gehörlose und allen Ortsverbänden, sowie den Schwerhörigen Vereinen. Ich würde mich freuen, den einen oder anderen bei einem Sommerfest in Rottmoos wieder zu treffen
- ➔ bei Frau Doris Müller, Vorsitzende des Fördervereins und Herrn Roman Müller, Kassier des Fördervereins, für den unermüdlischen Einsatz zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner, bzw. für die jederzeit sehr konstruktive und positive Zusammenarbeit

Frau Senega, bisher stellvertretende Leitung tritt meine Nachfolge an. Ich wünsche mir, dass Ihr von allen Stellen das gleiche Vertrauen entgegengebracht wird, wie ich es erfahren durfte.



**„JE SCHÖNER UND VOLLER DIE ERINNERUNG, DESTO SCHWERER DIE TRENNUNG. ABER AUCH DANKBARKEIT VERWANDELT DIE ERINNERUNG IN EINE STILLE FREUDE“**

DIETRICH BONHOEFFER



**„VERGANGENHEIT IST GESCHICHTE, ZUKUNFT EIN GEHEIMNIS UND JEDER AUGENBLICK EIN GESCHENK“**

INA DETER

**„EIN ABSCHIED SCHMERZT IMMER, AUCH WENN MAN SICH SCHON LANGE DARAUFGREUT“.**

ARTHUR SCHNITZLER



**„DIE JUGEND WÄRE EINE NOCH SCHÖNERER ZEIT, WENN SIE ETWAS SPÄTER IM LEBEN KÄME“.**

CHARLIE CHAPLIN



**„SUCHE NACH RUHE - ABER DURCH DAS GLEICHGEWICHT, NICHT DURCH STILLSTAND DEINER TÄTIGKEIT“**

FRIEDRICH SCHILLER



**„NIMM DEINE ARBEIT ERNST. ABER NIEMALS DICH SELBST.“**

ALAN AYCKBOURN





Achtung Hörgeräteträger!

...raum können Sie  
...ktiv hören!



stellen Sie Ihr Hörgerät auf Schalterstellung „T“

ktionsanlage erfüllt die Europa-Norm  
... 0941-307231

# FORUM FÜR ANDERSHÖRENDE

**WER SCHLECHT HÖRT, BRAUCHT MEHR ALS  
EIN HÖRGERÄT (..IN DER SCHUBLADE ;-))**



**IN DER** Informations- und Servicestelle erleben wir täglich, wie viele Fragen und Unsicherheiten Schwerhörige rund ums Hören beschäftigen. Deshalb beschlosssen wir Beraterinnen den Schwerhörigen die Gelegenheit zu geben, sich über „ihr“ Thema zu informieren, gleichzeitig aber auch ins Gespräch mit anderen Betroffenen zu kommen.

Aber wie soll dieses Angebot verwirklicht werden? Wie soll es benannt werden? Nach einigem Überlegen entstand die Idee, ein „Forum für Andershörende“ anzubieten. Laut Wikipedia stellt das Forum einen Platz oder einen Ort dar, an dem Meinungen untereinander ausgetauscht, Fragen gestellt und beantwortet werden können.

Die am frühen Abend angebotenen Foren folgen dabei immer dem gleichen Muster. Zunächst wird eine theoretische Einführung zum Thema gegeben, anschließend wird das Gehörte in der Fragerunde vertieft und Erfahrungen werden ausgetauscht. Höreräteträger haben während des Vortrags und der Diskussion die Möglichkeit, induktiv zu hören. Der Vortrag kann zusätzlich als Powerpräsentation an

der Leinwand mitgelesen werden. Bereits die ersten beiden Foren mit den Themen „Induktives Hören“ und „Telefonieren mit und ohne Hörgerät“ kamen sehr gut an, so dass das „Forum für Andershörende“ nun als fest etablierte Veranstaltungsreihe regelmäßig stattfinden wird.

Im Dezember folgte das dritte Forum: „Wie oute ich meine Schwerhörigkeit?“ Wie verhalte ich mich in Gesprächssituationen, in denen ich nichts verstehe und mich outen muss? Wie kläre ich dann meine/n Gesprächspartner über mein Handicap auf? Sehr schnell stellen die Teilnehmer nach dem Vortrag fest, dass das im Einzelfall gar nicht so einfach ist und tauschten sich über das „warum“ und „wie“ aus. Sie überlegten sich unter Anleitung, wie sie ihre Schwerhörigkeit geschickter einbringen können. Viele negative, aber auch positive Erlebnisse und Erfahrungen vor allem im Familienkreis und am Arbeitsplatz wurden berichtet. Die Diskussion verlief so intensiv und lebhaft, dass der Gedanke nahe lag, das Thema bei einem weiteren Forum mit praktischen Übungen zu ergänzen.

Gesagt, getan. Im Februar fand eine Fortsetzung mit Workshop-Charakter statt. Auch an diesem Abend war neben den praktischen Übungen der Austauschbedarf sehr hoch. Zwei Rollenspiele wurden durchgeführt: eine Gesprächssituation in der Bäckerei, später ein Dialog am Arbeitsplatz.

Das erste Gespräch war für die Zuschauer des Rollenspiels sehr lustig, da die „Verkäuferin“ (hörend) über Gebühr geduldig war und die schwerhörige Kundin überaus viele und zum Teil auch situationskomische Nachfragen stellte. Im Nachhinein fragten sich die Teilnehmer, ob sie sich in Wirklichkeit auch so verhalten hätten, vor allem mit dem Wissen, dass hinter ihnen mit jedem Wort die Warteschlange länger wird.

Das zweite Gespräch am Arbeitsplatz stimmte die Teilnehmer umso nachdenklicher. Hier wurde deutlich, wie schwierig ein Dialog werden kann, selbst wenn die Schwerhörigkeit dem Arbeitskollegen bekannt ist, vor allem wenn der hörende Kollege gestresst ist und sich nicht verständlich machen kann und auch der Schwerhörige immer nervöser

wird. Angeregt überlegten die Teilnehmer gemeinsam, wie der Dialog besser geglückt wäre. Ein Abend voller Kreativität und Emotionen, an dem sich viele mit Herzblut eingebracht und sicherlich auch viel mitgenommen haben.

Die nächsten Foren mit neuen Themen sind schon in Planung. Mehr wird noch nicht verraten! Und wer die ersten Foren verpasst hat, kann sich auf die Wiederholungsveranstaltungen freuen (z.B. werden die Foren „induktives Hören“ und „Telefonieren mit und ohne Hörgerät“ im Mai und Juni 2015 nochmals angeboten).

Die Veranstaltungshinweise werden nicht nur auf unserer Homepage und öffentlich angekündigt. Alle Interessierten können sich auch in den E-Mail-Verteiler der BLWG-Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung aufnehmen lassen und werden so automatisch mit Terminen und anderen Informationen versorgt (Anmelden unter [iss-m@blwg.de](mailto:iss-m@blwg.de) oder telefonisch 089/54426130).

**Die Veranstaltungen sind kostenfrei.**

# „KOMMUNIKATION HAT VIELE FARBEN“



**SO LAUTETE** das Motto der diesjährigen „Woche der Kommunikation“ in Bayern. Das Netzwerk Hörbehinderung Bayern (NHB) - ein Zusammenschluss von bayerischen Verbänden und Institutionen, die im Bereich „Hörbehinderung“ tätig sind - will uns durch eine Reihe von Veranstaltungen und Aktionen Einblick in die Welt hörbehinderter Menschen geben und dabei aufzeigen, wie die Kommunikation zwischen der Welt der Hörenden und der Welt der Nichthörenden gelingen kann.

## **Wie bunt ist unsere Zukunft?**

Das war das zentrale Thema der diesjährige Auftaktveranstaltung der Woche der Kommunikation, die am 28. April am GIB in Nürnberg die stattfand. In einem festlichen Rahmen wurde die Woche von Walter Miller, Leiter des GIB, Irmgard Badura, Bayerische Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, und Volker Albert, Sprecher des NHB, eröffnet.

Nach den Grußworten wurde in einer Expertendiskussion zum Thema „Wie

bunt ist unsere Zukunft“ der Frage nachgegangen, wie sich die kommunikativen Möglichkeiten in den letzten Jahren geändert hatten und was wir uns für die Zukunft erhoffen dürfen.

Anschließend nahmen viele Gäste die Gelegenheit wahr, sich in den Räumen des GIB ausführlich über die Themen Gehörlosigkeit und Gebärdensprache, Schwerhörigkeit, Taubblindheit, technische Hilfsmittel, Dolmetschen und vieles mehr zu informieren und sich mit den Mitarbeitern des Instituts ausführlich

über die Situation hörbehinderter Menschen auszutauschen. Das GIB-Team konnte am Ende der gut besuchten Eröffnungsfeier zufrieden feststellen, dass durch die Veranstaltung viele Menschen über die Lebenssituation hörgeschädigter Mitmenschen in Bayern aufgeklärt und Barrieren abgebaut werden konnten. Ganz nach dem Anliegen der Woche der Kommunikation konnten Brücken zwischen hörenden und hörbehinderten Menschen gebaut und Räume für Begegnungen geschaffen werden!

*11.05.2015, Walter Miller*

**NICHT NUR WIR** waren überrascht und beeindruckt, wie harmonisch und vor allem ohne Verletzte unser Kochkurs stattfand. Mein letzter verhuschter Blick, bevor es losging, galt dem Standort des Erste-Hilfe-Kastens. Frau Hois, Frau Berg und Herrn Bela stand die Anspannung im Gesicht, es galt neues Terrain zu erobern, die Großküche des Matthäusstifts in Ingolstadt.

Herr Ellböck begrüßte die Teilnehmer des Taubblinden-Kochkurses und erklärte seine Küche, Ort der scharfen Messer, heißen Öfen, zerbrechlichen Geschirrs, spitzen Kochutensilien und flotten Küchenhelferinnen. Nun konnte es losgehen. Drei Tajine standen bereit, orientalische, asiatische und einheimische Gewürze lagen in der Luft. Mit fachkundiger Anleitung vom Küchenchef schälten, schnitten und marinierten Taubblinde Gemüse, Fisch und Huhn.

Flinke Hände, die der Dolmetscherinnen und TB-Assistentinnen und die der Teilnehmer wirbelten herum. Das Bratgut wurde in die marokkanischen Tontöpfe geschichtet und in die heißen Öfen gestellt. Das Bangen um Daumen

und den vermeintlichen Erste-Hilfe-Einsatz war unberechtigt. Wir hatten viel gelernt, Spaß, gute Stimmung und vor allem einen sehr guten Grund, um uns jetzt gemeinsam in die Kantine zu setzen und das Selbstgemachte zu verkosten. Lecker, einfach nur lecker. Das gemeinsame Essen wurde mit Kaffee und dem Versprechen auf jeden Fall noch einmal gemeinsam zu kochen, abgerundet. Wir bedanken uns für diesen unvergesslichen Nachmittag ganz herzlich bei Herrn Ellböck, Küchenleiter; Herrn Meier, Geschäftsführer Matthäusstift; Frau Braun, Behindertenbeauftragte der Stadt Ingolstadt; bei den Sponsoren der Lebensmittel; dem Hauptsponsor der Katholischen Landjugend Kösching, hier besonders Frau Julia Demel; den Dolmetscherinnen, den TB-Assistentinnen, den ehrenamtlichen Helferinnen und bei den furchtlosen Teilnehmern.

Augen auf und los ins nächste Abenteuer am 30. Juni in den Duft- und Tastgärten des Medizinhistorischen Museums Ingolstadt. Wir freuen uns auf Sie.

*Brigitte Lange, ISS-IN*



**AUGEN  
ZU UND  
DURCH...**



# RENOVIERUNG

*Forsthaus Schönau*



**DAS ALTE FORSTHAUS** in Schönau ist unser neues Schullandheim. Es hat 20 Schlafplätze verteilt auf Mehrbettzimmer und einen schönen, großen Aufenthaltsraum mit großem Kachelofen, den man richtig einheizen kann.

Gemütlich ist es dort. Äh, halt nicht so ganz. Doch, eigentlich schon. Was denn jetzt?

Doch, es ist gemütlich. Das Haus besteht teilweise aus Holzbalkenwänden, es ist im Winter super warm, im Sommer kann man im großen Garten am Lagerfeuer sitzen. Die Kinder können ums Haus herum lärmern und auf der Drehscheibe ihren Spaß haben. Am Abend gibt es Spiele. Irgendwann sind die Kinder im Bett und wir Betreuer wollen uns gemütlich ausstrecken und noch ein wenig bei einem guten Gläschen ratschen.

Aber wo sollen wir uns hinsetzen? Die Holzbank am Ofen ist zwar warm, aber

schmal und unbequem. Die Holzstühle knarzen und sind auch nicht so zum „Rumfläzen“ geeignet.

Eigentlich müsste ein gemütliches Ecksofa her, dachten wir uns bei der letzten Freizeit im Januar.

Als wir zurück in Joki waren, erzählten wir den Kolleginnen und Kollegen von unseren Erlebnissen, auch von dem Ecksofa, das soo toll wäre. In unseren Gesprächen merkten wir, dass unsere Idee nicht neu war. Auch die anderen hatten dieselbe Erfahrung gemacht. Plötzlich stand die Blitzidee im Raum: Wir renovieren den Aufenthaltsraum und besorgen ein g´scheites Sofa!

Zuerst besprachen wir die Sache mit der Geschäftsleitung und nachdem wir grünes Licht bekommen hatten, reservierten wir ein Wochenende in Schönau und machten uns an die Planung. Die Eckbank müsste etwas verkürzt werden, Farbe und Zubehör musste besorgt werden, usw.

Nur streichen und schaffen war uns aber nicht genug. Wenn wir schon miteinander unterwegs sind in dieser schönen Gegend, dann müssen wir auch in die Berge!

Ok, dann kam das Juniwochenende. Alles war eingekauft und vorbereitet.

Am Freitag in der Früh fuhren wir los. Nach der Ankunft begannen wir zu werkeln wie die Wichtelmännchen und am Abend waren wir und die Arbeit fertig. Puh. Arbeitsteilung im Team ist eine wunderbare Sache. Jeder macht etwas anderes: während die einen noch streichen, kaufen die anderen ein. Sozialpädagoginnen, die noch nie einen Grill angeheizt haben, können das plötzlich! Jeder wächst über sich selbst hinaus... Halt, halt, jetzt reicht's mit dem Schwärmen. Gut war's!

Am Samstag nahmen wir uns dann den Klettersteig „Isidor“ am Grünstein vor. Was soll man sagen? Toll war's! Wer es

noch nicht gemacht hat, muss das mal tun! Aber anstrengend ist es. Wir kühlten uns dann am Abend extrem ab, bei einem Bad im kalten Königsee!

Wir hatten echt ein schönes, gemeinsames Wochenende. Sechs Menschen, die so noch nicht miteinander unterwegs waren, bewiesen sich, wie Teamarbeit ideal sein kann!

(Doch, ich muss das sagen, es war wirklich eine superschöne Unternehmung.)

Und, ganz nebenbei. .... Der Raum ist jetzt nicht mehr vergilbt, sondern weiß. Die Regale entrümpelt, alter Kram entsorgt und das rote Sofa erst...

**Ja, jetzt ist es gemütlich im alten Forsthaus in Schönau!**



# GEDENKFEIER

**IN EINER BEWEGENDEN** Andacht gedachte der Förderverein Rottmoos am 17. Mai seinem vor einem Jahr verstorbenen 2. Vorsitzenden und Pressesprecher Karl-Heinz Haider. Bei schönem Wetter fand die Andacht, mit musikalischer Umrahmung durch die Gruppe Bel Canto, vor der Rottmooser Kapelle statt.

Die Andacht wurde gehalten von Frau Pfarrerin Simonsen und Frau Sterr vom Ordinariat. Für die gehörlosen Teilnehmer an der An-

dacht übersetzte Frau Hauke die Texte, auch die der Lieder, in Gebärdensprache.

Doris Müller vom Förderverein erinnerte in einer Ansprache an den verstorbenen Teamkollegen, ebenso Franz Turzin mit der Geschichte „Die Blumen des Blinden“.

Fertiggestellt ist nun auch die Gedenkecke in der Rottmooser Kapelle, wo silberne Schriftzüge an die verstorbenen Bewohner und an Karl-Heinz Haider erinnern.

## **Herrn Haider zum Gedenken** Rede von Franz Turzin anlässlich der Gedenkandacht in Rottmoos

### **Die Blumen des Blinden**

In einem kleinen Haus mit einem großen Garten lebte ein blinder Mann. Er verbrachte jede freie Minute in seinem Garten und pflegte ihn trotz seines Handycaps mit großer Hingabe. Ob Frühling, Sommer oder Herbst, der Garten war ein Blütenmeer.  
„Sagen Sie“, bemerkte ein Vorübergehender, der die Pracht bestaunte, „warum tun sie das?“  
„Sie können doch davon nichts sehen, oder?“

„Oh nein, antwortete der Blinde, „nicht das Geringste“.

„Warum kümmern Sie sich dann überhaupt um den Garten?“

Der Blinde lächelte: „Ich kann Ihnen dafür vier Gründe nennen:

Erstens: ich liebe die Gartenarbeit;  
Zweitens: ich kann meine Blumen anfassen;

Drittens: ich kann ihren Duft riechen, und der vierte Grund sind Sie!

Ich? Aber Sie kennen mich doch gar nicht!

Nein, aber ich wusste, sie würden irgendwann vorbeikommen und sie hätten Freude an meinen herrlichen Blumen und ich hätte Gelegenheit, mich mit Ihnen darüber zu unterhalten.“

### **Liebe Teilnehmer an diesem Gedenkgottesdienst;**

Herr Karl-Heinz Haider war dem Betreuungshof Rottmoos sehr verbunden. Er hat viele Projekte unterstützt und begleitet.  
Die Kapelle hier war sein Lieblingskind  
Ich glaube, Karl-Heinz dachte ähnlich wie der blinde Gärtner;

Erstens: er liebte es, Ideen und Visionen verwirklichen zu können  
Zweitens: er freute sich, zusammen mit den Rottmoosern, das Gebäude Stück für Stück wachsen zu sehen.  
Drittens: er erlebte eine großartige Hilfsbereitschaft, in Form von Spenden aller Art

Der vierte Grund sind wir und alle anderen Menschen, die sich an dieser schönen Kapelle erfreuen und Kraft schöpfen.

UND HIER DIE PREISGEKRÖNTEN BILDER:



1. Platz



2. Platz



3. Platz



3. Platz

# GEHÖRLOSENKUNST UND GEHÖRLOSEN- WELT ERLEBEN

## 2. FOTOWETTBEWERB IM BETREUUNGSHOF ROTTMOOS

**AUCH DIESES JAHR** fand im Betreuungshof Rottmoos ein Fotowettbewerb statt.

Hubert Rosenberger und sein Team ließen auch heuer ihre Kreativität spielen, was die Organisation des Wettbewerbs betrifft. Und so kann man beim 2. Fotowettbewerb in Rottmoos wieder von einem vollen Erfolg sprechen.

Alle Bewohner waren eingeladen mitzumachen und mehr Bewohner als im Vorjahr beteiligten sich am Wettbewerb zum Thema „Die vier Jahreszeiten“ und reichten dazu sehr ansprechende Beiträge ein.

Im Rahmen einer kleinen Feier wurden Anfang Juli die Preisträger ermittelt. Die meisten Punkte erhielt Ludwig Haslinger, der somit den 1. Platz belegte,

gefolgt von Ernst Bühler auf Platz 2 und punktgleich den beiden Drittplatzierten Konrad Reisböck und Carmen Maier. Die Preisträger konnten sich über kleine Geldpreise freuen und alle anderen Teilnehmer über einen süßen Trostpreis.

Für die Bewohner war es eine schöne Aktion, die heuer noch eine Fortsetzung findet. So werden die Siegerbilder und weitere ansprechende Fotos einen Monat lang in der Wasserburger Backstube, in der Hofstatt 13 ausgestellt. Zur dieser Veranstaltung, in Kooperation mit dem Förderverein, wird auch ein kleines Programm für die Gäste vorbereitet. Und so haben zur Vernissage am 6. August von 17:00 bis ca. 18:00 Uhr Besucher Gelegenheit die Fotos und die Gewinner kennenzulernen. Ein kleines

Theaterstück gibt Einblick in den Alltag Gehörloser. Die beiden Akteure, selbst gehörlos, konnten mit Ihren Auftritten anderweitig schon mehrfach begeistern. Mit dabei: ein Gebärdensprachdolmetscher, daher ist auch ein Austausch direkt mit Gehörlosen möglich.

Nächstes Jahr soll es wieder einen Fotowettbewerb geben und auch ein nächster Ausstellungstermin ist schon geplant. Das Thema des Wettbewerbs 2016? Da lassen wir uns überraschen.



Die Gewinner der ersten drei Preise mit ihren Bildern



# DER GARTENBAULEHRBETRIEB DES



**SEIT 1972** leben und arbeiten in Burgberg hör-, sprach-, und lernbehinderte junge Menschen und werden zu Werkern und Gesellen im Gartenbau ausgebildet. Während in früheren Zeiten die Geburtenzahlen gleichmäßig hoch waren, sorgen die geburtenschwachen Jahrgänge der 90er Jahre heute dafür, dass die Zahl der Auszubildenden immer stärker zurückgeht.

Der absolute Spitzenwert wurde 2011 mit 39 Azubis erreicht. Die hohe Anzahl brachte allerdings das Jugendwohnheim wie auch die Werkstätten an ihre Grenzen. Ein gesunder Wert, was sowohl die pädagogische Betreuung im Wohnheim betrifft als auch die Qualität der Aus-

bildung, pendelt sich heute bei 18 - 20 Auszubildenden ein.

Seit dem 15. Januar 2015 haben mittlerweile 15 minderjährige Flüchtlinge vorrangig aus Afghanistan in ehemals nicht genutzten Teilen des Jugendwohnheims ein neues Zuhause gefunden. Durch ihr auffallend großes Interesse neue Dinge zu erfahren, auszuprobieren und kennenzulernen sind sie öfters in den Werkstätten anzutreffen.

Zwei unserer neuen Mitbewohner haben sich nun auch dazu entschlossen eine Vollausbildung im Bereich Garten- und Landschaftsbau zu beginnen.



## Garten- und Landschaftsbau Bereichsleitung: Sabine Fink

Der Garten- und Landschaftsbau beschäftigt sich vor allem mit der Planung, Erstellung und Pflege von Außenanlagen im Hausgarten sowie gewerblichen und öffentlichen Großobjekten. Derzeit werden am Burgberg 10 Azubis zu Garten- und Landschaftsbauern ausgebildet, von denen sich 2 in der Vollausbildung zum Gesellen befinden.

Berufs Vorbereitende  
Bildungsmasnahme  
(BVB)

Ausbildung zum  
Fachwerker

Vollausbildung zum  
Gärtner Gesellen





## Zierpflanzenbau

(Mitglied der „Naturland e.V.“):

**Bereichsleitung: Sebastian Hölzl**

Im Zierpflanzenbau werden das ganze Jahr über Beet- und Balkonpflanzen aller Art vermehrt und kultiviert. Der Arbeitsbereich umfasst sowohl die Produktion, die Düngung, das Ausbringen von Nützlingen als auch verschiedene Dienstleistungen wie das Pflanzen von Balkonkästen, Pflanzschalen und der Beetgestaltung mit Wechselblumen in privaten, öffentlichen und kirchlichen Raum.

Aufgrund der immer größeren Automatisierung im Zierpflanzenbau und dem starken Konkurrenzdruck von Baumärkten und Supermarktketten, werden die Vermittlung und der Bedarf an Werkern und Gesellen immer schwieriger. Deshalb sinkt die Anzahl der Auszubildenden zum Ende des Jahres auf 1-2 Azubis.



## Gemüsebau

(Mitglied der „Naturland e.V.“)

**Bereichsleitung: Sebastian Hölzl**

Unsere Abteilung Gemüsebau beschäftigt sich mit der Aufzucht und dem Anbau von Gemüse und Kräutern aller Art.

Von der Aussaat über das Pikieren bis hin zur Ernte und dem Aufbereiten der Ware zum Verkauf.

Ab 2016 sind wir vollständig zertifiziert gemäß den Richtlinien und Auflagen der Naturland e.V.



Aktuell werden in Burgberg 4 Azubis ausgebildet.

## Verkaufsgärtner

(derzeit in Planung ab  
Ausbildungsjahr 2015/2016):

Die Verkaufsgärtner/innen beschäftigen sich mit der Beratung von Kunden bezüglich Pflanzen, Dünger, Pflanzenschutzmittel und Gartenzubehör. Sie gestalten und präsentieren Verkaufsflächen, prüfen den Warenbestand und bestellen Ware nach. Sie pflanzen Schaubeete und erstellen und planen saisonale Angebote.

Neugierig geworden?

Bist du interessiert an einer Ausbildung im Gartenbau? Oder willst du dir alles erst einmal anschauen?

Dann einfach Email an:  
[alfred.gruber@blwg.de](mailto:alfred.gruber@blwg.de)

Tel.: 08732 – 92 07 11

Axel Meyle  
Ausbilder (GaLaBau, Zierpflanzenbau,  
Gemüsebau, UM Kontakt)

# CUP

## DER GUTEN HOFFNUNG

### ... ZUGUNSTEN VON ROTTMOOS

**JEDES JAHR** wird in Wasserburg der „Cup der guten Hoffnung“ ausgetragen, ein Benefiz-Fußballspiel, das vor Jahren ins Leben gerufen wurde. Die Mannschaften bestehen aus Mitarbeitern verschiedenster Firmen, die an diesem Tag ihre Arbeitskleidung gegen Fußballkleidung tauschen und auf dem grünen Rasen ihr Bestes geben für den guten Zweck. Nutznießer in diesem Jahr ist Rottmoos und so waren ca. 20 Betreute und Personal von Rottmoos als Fans live

dabei, um die Mannschaften anzufeuern. Die Stimmung war super und vor allem der Verpflegungsstand mit den leckeren Hot Dogs fand großen Zuspruch. Es war ein schönes Miteinander mit den Wasserburger Fans und für die Bewohner eine willkommene Abwechslung.

Acht Fußballteams sind heuer, bei strahlendem Sommerwetter, gegeneinander angetreten, mit dabei die diesjährigen Organisatoren der Privatmolkerei Bauer.

Die insgesamt acht Teams, aufgeteilt in zwei Gruppen, zeigten jeweils 8 Minuten lang, was sie fußballerisch drauf haben. Die Halbfinals wurden dann über Kreuz gegen die Zweitplatzierten gespielt. Gewinner des diesjährigen Cups ist das Team der AOK.

Für die Azubis der Firma Bauer war es eine echte Herausforderung, diese Großveranstaltung zu organisieren, es musste an vieles, einschließlich Verpfle-

gung, gedacht werden. Doch es hat alles bestens geklappt.

Ein herzliches Dankeschön an die Firma Bauer aus Wasserburg, für die stolze Summe von 1.260 €, die dem Betreuungshof Rottmoos zugutekommt.



BERICHT VON DER FREIZEITFAHRT  
DER TWG HAYDNSTRASSE NACH

# HAMBURG

VOM 8. - 11.06.2015



**DIE HIN- UND RÜCKFAHRT** nach Hamburg haben wir zum Teil im Regionalzug gemacht, ein anderer Teil der Gruppe ist mit dem Bus gefahren - je nach den individuellen Erfordernissen. Wir haben viel von Deutschland gesehen unterwegs, einmal quer durch das Land von Süden nach Norden.

Wir sind alle gut angekommen und hatten ein günstiges Hotel in Bahnhofsnähe mit freundlichen Mitarbeitern.

Am ersten Tag, dem Dienstag, sind wir gleich nach dem Frühstück zum Friedhof Ojendorf gefahren, um das Grab eines früheren Bewohners zu besuchen, der unerwartet in Hamburg verstorben ist und dort begraben ist.

Nachmittags sind wir direkt zum Hafen, haben dort zu Mittag gegessen und ein Museumsschiff angeschaut.

Auch den zweiten Tag haben wir am Hafen verbracht. Nach einer Hafenrundfahrt waren wir beim bzw. im Michel (Hauptkirche St. Michaelis), haben Souvenirläden angeschaut und sind so

langsam wieder zurück zu den Landungsbrücken am Hafen gelaufen.

Am Abend sind wir durch den alten Elbtunnel auf die andere Flussseite gegangen und haben von dort auf die Stadt geschaut. Wir konnten ein tolles Panorama von Hamburg sehen. Dieses Erlebnis hat die Teilnehmer am meisten beeindruckt, manche mussten auch erst ihre Angst überwinden, sich so tief unter die Erde zu begeben.

Am Donnerstag ging es vormittags wieder zurück nach München, für die Zugfahrer frühmorgens. Die Busfahrer hatten noch Zeit zum Frühstück und sind dann auch los gefahren.

Die Freizeitfahrt hat allen gut gefallen, obwohl wir viel gelaufen sind. Mit dem Wetter hatten wir Glück, es war trocken, warm und sonnig.

Wir bedanken uns bei der Stiftung Soziales München, die uns mit ihrer Förderung die Freizeit ermöglicht hat.

*Sonja Cradock*



# HAMBURG



**EINWEIHUNG DER „VILLA TAUBE“; AUS DEM OBERBAYERISCHEN VOLKSBLATT VOM 11. MAI 2015**

# LANGE GEPLANT, ENDLICH FERTIG.

**Alles hat seine Zeit und diese Woche war in Rottmoos Zeit zum Feiern: Die „Villa Taube“ ist fertig, die meisten der 50 Bewohner des Betreuungshofs Rottmoos waren dabei bei der Einweihung der neuen Tagesstruktur der Einrichtung des Bayerischen Landesverbands für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG). 660000 Euro wurden in den Neubau investiert, rollstuhlgerecht, mit breiten elektronischen Türen, hellen Räumen ohne Stolperrisiko. Auch in Rottmoos macht sich der gesellschaftliche Wandel bemerkbar: Die Bewohner werden immer älter.** *VON ULRIKE VONAU*

**WASSERBURG** - Der Neubau mit Holzfassade ist gut eingebunden in die ländliche Landschaft um das frühere Gut Rottmoos.

Dort erwarb der BLWG 1955 ein Teil des Grundes und schuf Raum für 28 Gehörlose, die die Nationalsozialisten einst in Gabersee zwangs-ingewiesen hatten.

„Tagesstrukturierende Maßnahmen“ - nach BLWG-Vorsitzendem Franz Meier „ein entsetzliches Wort, aber eine gute Sache“ - gab es für die Gehörlosen erstmals 1997, damals wieder in Gabersee für sieben Betreute in Haus 19 des Inn-Salzach-Klinikums, das bald den Spitznamen „Villa Taube hatte“.

2003 meldete die Klinik Eigenbedarf an für Haus 19. In Rottmoos erinnerte man sich an den Kartoffelkeller unter dem Heim, wo schließlich Räumlichkeiten für die Tagesstruktur geschaffen wurden.

Erste Planungen für den Neubau gab es 2011, weil es immer mehr Betreute wurden. 2013 waren schließlich die Pläne fertig und stand die Finanzierung. Zwei Drittel der Kosten kamen vom Ministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, 100000 Euro von der Stiftung Wohnhilfe, 20000 Euro von der Stiftung Antenne Bayern, der Rest vom Bezirk von Oberbayern, der Bayerischen Landesstiftung und von der Aktion Mensch.

„Der weiteste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“ war das Motto der

Einweihungsfeier, weil „es eine Menge Arbeit war bis die ersten Pläne gemacht werden konnten. Dann wuchs das Haus und wuchs, während die Betreuten im Mehrzweckraum untergebracht waren, wo es schon ganz schön eng war“, so der Leiter des Betreuungshofs Franz Turzin, der sich jetzt über die „schmucke Tagesstruktur“ freute. Nicht nur er erwähnte Karl-Heinz Haider, der beim BLWG für die Finanzen zuständig war und der auch für das Projekt in Wasserburg immer wieder neue Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten gefunden habe. Ziemlich genau vor einem Jahr starb er ganz überraschend.

„Rottmoos gehört zum Stadtbild von Wasserburg“, so Bürgermeister Michael Kölbl. Doch auch bei den Behinderten gehe der gesellschaftlich Wandel nicht



vorbei, auch in Rottmoos gebe es immer mehr Rentnerinnen und Rentner, „hier hat man vorbildlich reagiert“, lobte der Bürgermeister. Beeindruckend sei, was geschaffen worden sei, damit sie sich wohlfühlten, geistige und körperliche Fähigkeiten gefordert würden, „eine sinnvolle und sinnhafte Tagesstruktur“.

Tagesstrukturierende Maßnahmen sollen, so Franz Meier, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und die Lebensqualität der Teilnehmer fördern und erhalten. Was hier entstanden sei, sei „genau das Richtige für unsere Bewohner im Rentenalter“.

Ingrid Hoppenstedt leitet die Tagesstruktur, die nun auch Plätze für fünf externe Teilnehmer hat. Um 33 Bewohner kümmern sich die Mitarbeiter der Tagesstruktur, die anderen Betreuten arbeiten

in den Werkstätten der Stiftung Attl. Bewegung wird dabei groß geschrieben, Gymnastik, Nordic Walking, Badria-Besuche, sie gehen mit den Bewohnern in die Bücherei in der Stadt oder machen Ausflüge. Auf dem Programm stehen aber auch unter anderem Sturzprophylaxe oder die Biografiearbeit, „wir arbeiten stark mit den Stärken der Bewohner und mit dem, was sie von früher mitbringen.“

Das Durchschnittsalter der 50 Bewohner ist 63 Jahre, drei von ihnen leben seit 60 Jahren in Rottmoos, der Jüngste ist 38 Jahre alt, der Älteste 82, weit mehr Männer als Frauen wohnen im Betreuungshof, ein kleines Appartement haben die beiden Ehepaare.

Viele Bewohner hatten sich draußen vor dem neuen Gebäude schon ihre

Plätze gesucht ehe die Gäste eintrafen. Zwei Dolmetscherinnen übersetzten die Ansprachen in die deutsche Gebärdensprache.

Für die kirchliche Feier waren Pfarrerin Sonja Simonsen von der Gehörlosengemeinde München und Pastoralreferentin Angelika Sterr von der Katholischen Hörgeschädigten Seelsorge nach Wasserburg gekommen. Dass alles seine Zeit hat, auch davon erzählten die beiden mit ihren Gesten und Mundbewegungen, die Worte kamen aus dem Lautsprecher. „Heute ist die Zeit zum Feiern“, das freute die „Rottmooser“, die begeistert drei Lieder „mitsingen“ und beteten. Und zum Schluss gab es für alle, für Bewohner wie Gäste, ein kleines Geschenk: Eine kleine Holztaube.

## Impressum

### Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.  
Haydnstraße 12, 80336 München  
Tel.: 0 89/54 42 61-10  
Fax: 0 89/54 42 61-16  
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de  
Internet: www.blwg.de

### Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik  
www.koelliker-grafik.de

### Druck und Herstellung:

Berufsbildungswerk München  
Förderschwerpunkt  
Hören und Sprache  
des Bezirk Oberbayern  
Musenbergstraße 30-32  
81929 München

### Auflage:

500 Stück

### Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich dreimal.

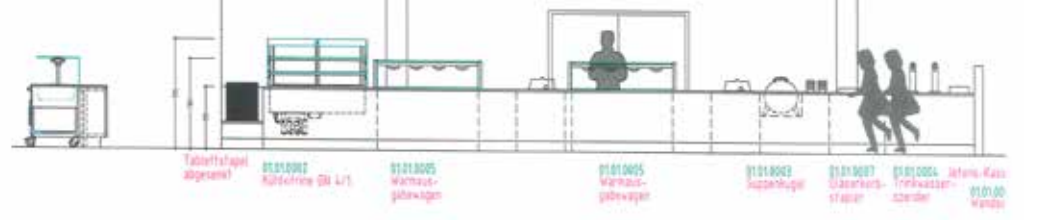
### Redaktionsschluss für die

**Ausgabe 03/2015:**  
10. November 2015

VILLATAUBE

WILL YOU COME HOME FOR LUNCH TODAY ?

NO MOM, I'LL GO WITH MY FRIENDS TO THE SCHOOLCAFETERIA!



# UNSERE SCHULKANTINE JOKITERIA

**UNSERE SCHULKANTINE JOKITERIA** erwartet eine große Umbaumaßnahme, bei der der Bezirk Oberbayern eine Menge Geld in die Hand nimmt, um diverse technische Anlagen zu erneuern und die Akustik im Speisesaal zu verbessern. Nicht nur unsere schwerhörigen Gäste warten sehnsüchtig darauf, ihr Mittagessen "schalgedämpft" genießen zu können. Der Nachteil dieser ansonsten sehr sinnvollen Maßnahme: Die Arbeiten werden sich voraussichtlich von August bis zu den Weihnachtsferien hinziehen. Unsere Küchencrew um Maria Hacker wird zusammen mit einer externen Cateringfirma „improvisieren“ müssen, um in dieser Zeit alle Mäuler satt zu bekommen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir dieses logistische Problem meistern werden.

